

Die zweite Zeit (2007-2009):

Auf den zentralen versiegelten Flächen entstehen einzelne Lofthausprojekte nach dem Prinzip „preiswert, flexibel, experimentell“, etwa als Bauausstellung im Rahmen von EUROPAN 9.

Die Auswahl passender Neubauprojekte begünstigt das „Zusammenwachsen“. Menschen die sich entwickeln wollen, entsprechen dem forschenden und wahrnehmenden Bewusstsein der Domagk-ner. Junge Menschen und Familien finden in der Kolonie ein attraktives Wohnumfeld. Fremde und Reisende treffen hier aufgeschlossene, neugierige Menschen.

Die Mischung verschiedener Lebensarten unter einem Dach, die in den jetzigen Vereinshäusern schon gelebt wird, führt zum intensiven Austausch zwischen den Bewohnern und bei ausländischen Mitbewohnern zu deren Integration. Deshalb wäre es wünschenswert auch in den Neubauten selbstverwaltete, gesellschaftlich offene Wohnhäuser zu etablieren.

Die Kinder- und Jugendbezogene soziale Infrastruktur wird in Form von Baumhäusern in den zentralen Park integriert und inhaltlich mit den existierenden sozial-kulturellen Aktivitäten gekoppelt.

Zusammen mit den inzwischen realisierten baulichen Veränderungen innerhalb des Kulturkerns ergibt sich ein räumlich und atmosphärisch außergewöhnliches Ensemble im Rahmen des wertvollen Baumbestandes, der die Adresse Domagk endgültig im Bewusstsein der Stadt verankert.

Sollte sich ein Ersatz für die Kleingärten südlich des Joseph-Dollinger-Bogens gefunden haben, wird ein neuer Weg über die Autobahn zur U-Bahn-Station der Studentenstadt angelegt.

Großflächig versiegelte Flächen werden aufgebrochen und dienen als Initial für Lofts und Spontanvegetation. Die wenig schematische Anordnung der Lofthäuser lassen einen vollständigen Erhalt des vorhandenen wertvollen Baumbestandes zu.

Gewachsenes Grün als Rahmen für Neues.



Die dritte Zeit (2010-2012):

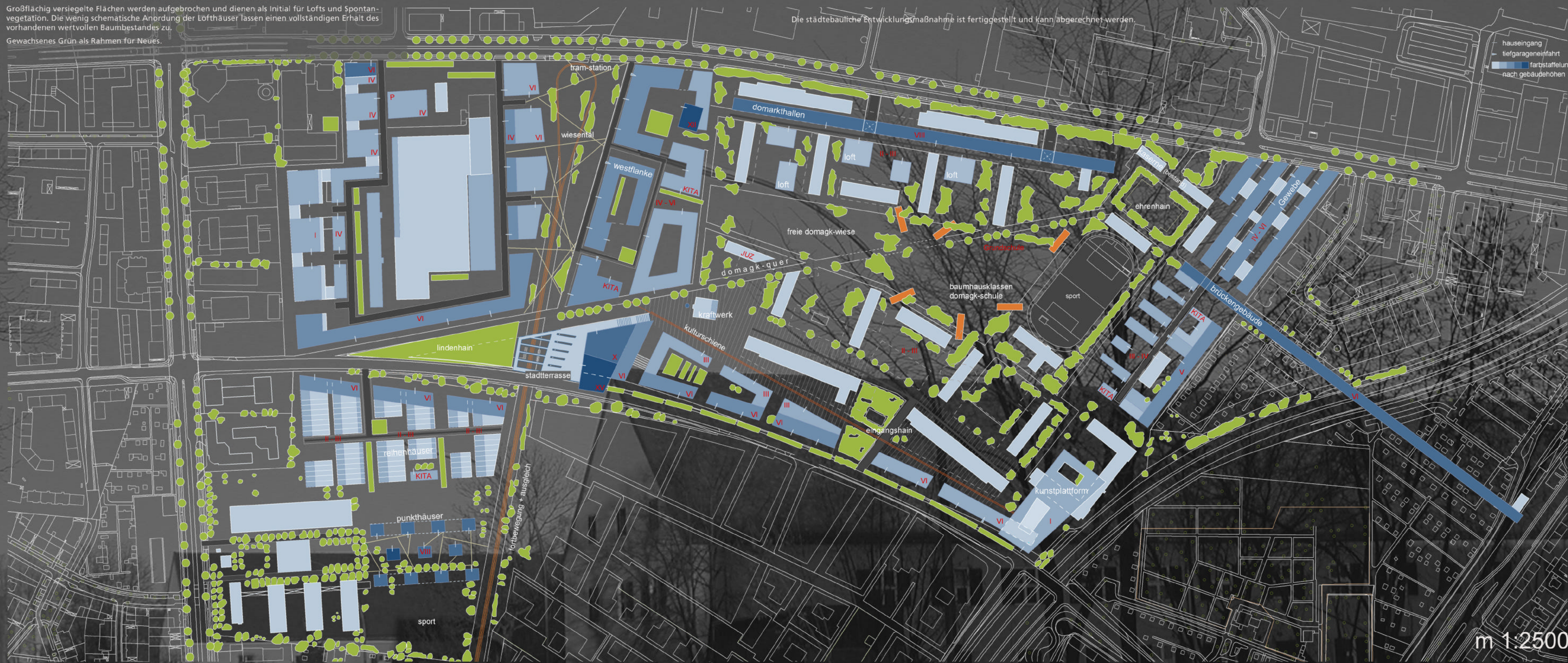
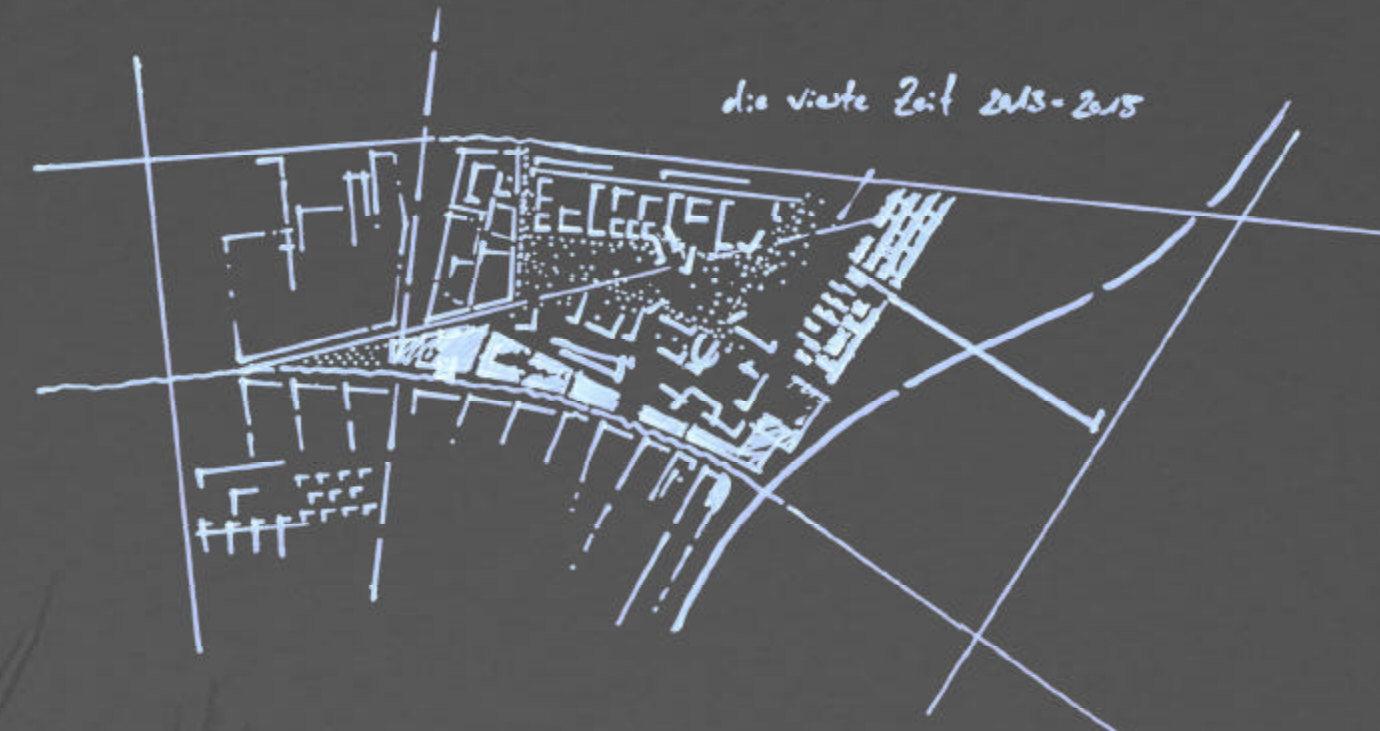
Die westliche und nördliche Flanke der ehem. Funkkaserne werden um die Lofthäuser der zweiten Zeit herum mit verdichteten Wohn- und Bürohausstrukturen in einem möglichst feinen Mischungsgrad bebaut. Die ehem. KFZ-Hallen am Frankfurter Ring werden zu Markthallen für die Versorgung der umliegenden Viertel umgebaut und zur Straße hin geöffnet.

Nördlich der Auffahrt der Domagkstraße zur Tram-Brücke entsteht eine platzartige Aufweitung. Hier beginnt ein neuer, diagonal gerichteter Weg zum „Ehrenhain“, der das Quartier nach Westen zur Leopoldstraße öffnet. An dieser Fahrrad- und Fußgänger Verbindung werden einige der neuen Quartierstreffpunkte entstehen. Kinder aus den westlichen Wohngebieten erreichen so ihre Grundschule in der grünen Mitte von DOMAGK. Das einräumige ehem. Kraftwerk der Kaserne markiert den Übergang in den zentralen Freiraum zum kulturellen Nukleus.

Der Baumbestand im Zentrum des Geländes lichtet langsam aus. In den Randgebieten entwächst, zusammen mit den Gebäuden, neues grünes Leben. Im Nukleus verjüngt sich der Baumbestand sukzessiv. Der Nukleus, an den Rändern leicht erhöht, fällt zum Zentrum hin ab. Die Diagonale schneidet, begleitet von Linden, in Rampen hinein und fällt auf Geländeneiveau ab. Am Ende wird sie schließlich ganz Eins mit der freien Fläche.

Das extensive Wiesental entlang der ehemaligen und zukünftigen Trambahnlinie dient der unnotierten Fortbewegung und bietet Rückzugsmöglichkeiten im Stadtgefüge.

Die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme ist fertiggestellt und kann abgerechnet werden.



m 1:2500



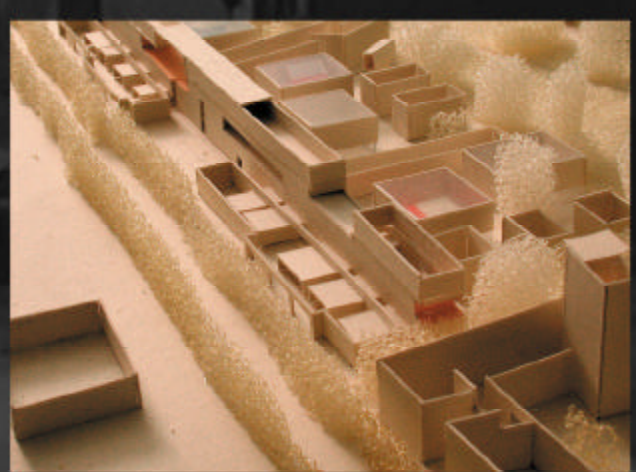
Westflanke

Die kompakte städtische Wohnstruktur zwischen „Domagkpark“ (intensive Nutzung) und „Wiesental“ (extensive Nutzung) bietet mit ihren Wohnhöfen ein vielfältiges Raumangebot. Die komplexe Bebauungsstruktur ermöglicht den Erhalt aller wichtigen Bäume.



Kulturschiene

Zwischen östlicher „Kunstplattform“ und westlichem Kraftwerk, angrenzend an den „Stadtterrasse“ erstreckt sich die „Kulturschiene“ als offener städtischer Anger, eingeschlossen von sich entwickelndem Bestand und zur Parkstadt-Schwabing vermittelnden Neubauten.



Domarkthallen

Die Wagenhallen werden zum Frankfurter Ring hin geöffnet und bieten durch ihre Nutzung als Markthallen ein Stück Urbanität. Zusammen mit der nach Süden zu Park hin orientierten Wohnbebauung bildet sie einen harten Rücken für die nördliche Flanke.



Kraftwerk

Als Stadtteiltheater und Lichtspielhaus bildet das Kraftwerk am westlichen Abschluss der „Kulturschiene“ das Pendant zur Kunstplattform.



Baumhäuser

Die Räume der Domagk-Schule verteilen sich zwischen den Kronen der alten Bäume im Park.



Teddy Tewodros Alemu - Viele der Asylbewerber die auf dem Gelände eine neue Heimat gefunden haben, fühlen sich in den Kunstvereinen sehr wohl, aber auch in den neuen Häusern 16 und 18 ist die Stimmung ist ausgezeichnet. Seit Sommer 2003 hat die Sprachenschule Alemu ihr Angebot jetzt auf 10 Sprachen ausgeweitet. Letzte Woche wurden zwei neue Lehrer eingestellt, die Kurse waren hoffnungslos überfüllt.

Hau chun Kwong, Bildhauerin

„Hier ist ein Ort an dem jeder seinen eigenen Charakter weiterentwickeln kann. Jeder ist eine eigene Welt. Die Energie der Menschen ist viel wichtiger als die Gebäude.“



07/2010 - Hau Chun Kwong lädt allwöchentlich zu Gesprächen über Kunst in ihren Teepavillon ein. Seit dem großen Erfolg des Künstleraustausch mit China im letzten Jahr ist auch in diesem Mai wieder eine großartige Ausstellung zu erwarten. Die dreißig jungen Künstler aus Hongkong haben sich gestern in Ihren Ateliers an die Arbeit gemacht.



Nach dem Einweihungskonzert im neuen Konzertsaal im ehem. Kraftwerk, mußte Elmar Guantes die Autogrammsunde leider absagen, da der enge Zeitplan seiner Tournee ihn morgen nach Kopenhagen verpflichtet.